

Jetzt entscheidet das Volk

Urnengang Am 4. Juli stimmt Bayern als erstes Bundesland über ein totales Rauchverbot in Wirtshäusern und Bierzelten ab

München Rauchverbot ja oder nein – der Streit um den blauen Dunst umwölkt Bayern seit fast fünf Jahren. Jetzt soll das Volk entscheiden. Am 4. Juli, eine Woche vor dem Fußball-WM-Finale, sind die Bayern an die Urnen gerufen, um über ein totales Rauchverbot ohne jede Ausnahme zu befinden. Doch nach dem Riesenwirbel um das Volksbegehren im vergangenen Jahr war das Thema Rauchverbot praktisch von der Bildfläche verschwunden.

Gegner und Befürworter rühren jetzt die Werbetrommel, machen mit Veranstaltungen und Ständen mobil. Die vom Streit ums Rauchverbot traumatisierte CSU aber hält sich inzwischen aus der Debatte heraus und sagt gar nichts mehr. Möglicherweise auch deswegen ist das Interesse sehr verhalten. Bis Mai wussten die meisten Bürger nicht einmal, dass es einen Volksentscheid gibt. Nach der großen Beteiligung beim Volksbegehren für das totale Rauchverbot, an dem sich im vergangenen Jahr 1,3 Millionen Menschen und damit weit mehr als die nötigen zehn Prozent der Wahlberechtigten beteiligten, haben viele Bürger derzeit andere Sorgen.

Es wird wohl sehr knapp

„Ich glaube, dass es sehr, sehr knapp wird“, sagt Sebastian Frankenberger (ödp), Sprecher des Aktionsbündnisses „Ja zum Nichtraucher-schutz“. „Es gibt viel Rückenwind aus der Bevölkerung – aber wir merken, dass überall auch die Gegenkampagne präsent ist.“ Doch auch die ist sich ihrer Sache nicht sicher. „Es wird sicherlich knapp“, meint

Franz Bergmüller, Sprecher des Aktionsbündnisses „Bayern sagt Nein – für Freiheit und Toleranz“. Das zu drei Vierteln von Wirten und einem Viertel von der Tabakindustrie finanzierte Bündnis wirbt derzeit auf Volksfesten und beim Public Viewing. „Wir verteidigen das jetzige Gesetz. Es ist nicht daran gedacht, dass wir wieder überall rauchen lassen wollen“, betont Bergmüller. „Die meisten Gaststätten sind rauchfrei, damit sind die Familien geschützt.“ Und: „Es geht schon lange nicht mehr ums Rauchen – es geht um eine Bevormundung der Menschen.“

Das bundesweit strengste Rauchverbot hatte Anfang 2008 einen Aufschrei der Wirte ausgelöst. Es

Umfrage unter Wirten

In bayerischen Lokalen gewinnen seit der Aufweichung des Nichtraucherschutzes die Raucher wieder die Oberhand. Nur 65,3 Prozent der Gaststätten seien noch rauchfrei, berichtete der Verein Pro Rauchfrei unter Berufung auf eine Umfrage unter 7245 bayerischen Wirten. Die übrigen 35 Prozent hätten ihre Gaststätte entweder offiziell als Raucherlokal deklariert, ließen blauen Dunst in Hinterzimmern zu oder missachteten die gesetzliche Nichtraucherregelung. Stichproben wiesen sogar auf einen noch höheren Anteil von Raucherlokalen hin. Der Verein sieht damit Angaben von Ordnungsbehörden und der Raucherlobby widerlegt. (dpa)

gehe gegen die bayerische Lebensart „leben und leben lassen“, hieß es. Gastronomen klagten über massive Umsatzeinbußen, Oktoberfestwirte warnten vor chaotischen Szenen in überfüllten Zelten. Das Regelwerk hatte nur kurz Bestand: Nach ihren Verlusten bei den Kommunalwahlen im März 2008 weichte die CSU das Gesetz auf und nahm Bierzelte vorläufig vom Rauchverbot aus. Und bayernweit unternahmen die Behörden keinen ernsthaften Versuch, das Rauchverbot auch durchzusetzen. 2009 beschloss die neue CSU/FDP-Mehrheit im Landtag weitere Lockerungen mit dauernden Ausnahmen für Bierzelte, Nebenräume von Gaststätten und Diskotheken sowie für kleine Bierstuben. Das wiederum rief die Rauchgegner auf den Plan: Sie verlangen eine Rückkehr zum strikten Verbot. Wenn die Nichtraucher mit ihrem Volksentscheid erfolgreich sind, würde das Rauchverbots-Gesetz wieder verschärft.

Die Ordnungsbehörden schreiten bei Verstößen zwar ein, doch spezielle Kontrollen gibt es nicht. „Es wird keine sogenannte Raucherpolizei geben“, stellt die Sprecherin des Münchner Kreisverwaltungsreferats, Daniela Schlegel, klar. Die Einhaltung der Gesetze werde von den Bezirksinspektionen bei Routinekontrollen überwacht. „Und wir reagieren natürlich auf Beschwerden von Bürgerinnen und Bürgern.“ Doch die gibt es immer seltener: Die Zahl der Beschwerden sank von 40 im Januar auf 19 im Mai. Vielleicht wirkt doch die Selbstkontrolle.

Sabine Dobel, dpa



Ein Plakat gegen das totale Rauchverbot. Knapp drei Wochen vor dem Volksentscheid in Bayern machen die beiden Lager mobil.

Foto: dpa

